



Themendienst

Infrastruktur erhält auch 2018 umfangreiche Frischekur: 9,3 Milliarden Euro für Gleise, Brücken, Bahnhöfe und Co.

(Berlin, 15. Februar 2018) Millionen Menschen fahren täglich mit der Bahn. Viele pendeln zur Arbeit oder reisen zu privaten oder beruflichen Terminen. Bald sieht der aufmerksame Bahnkunde entlang der Gleise wieder Bauarbeiter in orangenen Westen, die mit Hilfe von Großmaschinen die Infrastruktur fit machen: Die Bahn startet in die Bausaison 2018.

Mit dem Programm „Zukunft Bahn“ will die DB ihren Kunden vor allem eines bieten: Verlässlichkeit und Qualität. Basis dafür sind ein leistungsfähiges Schienennetz sowie attraktive Bahnhöfe. Daher investiert die Bahn auch in diesem Jahr weiter in die Modernisierung sowie den Neu- und Ausbau ihrer Infrastruktur. Erneut steigt die geplante Investitionssumme, um 800 Millionen Euro, auf 9,3 Milliarden Euro. Rund 5,5 Milliarden Euro fließen 2018 in Gleise, Brücken, Tunnel und Technik. Hinzu kommen 1,2 Milliarden Euro für moderne Bahnhöfe. Zugleich werden enge Flaschenhälse im über 33.200 Kilometer langen Netz angepackt, etwa im Zulauf großer Knoten. Allein für 12 Großprojekte sind Spatenstiche geplant. In Neu- und Ausbauprojekte investiert die Bahn 2018 2,6 Milliarden Euro. Rund 800 Baustellen am Tag heißt das im Extremfall, um das anspruchsvolle Pensum zu bewältigen.

Klar ist: Wo gebaut wird, stehen Strecken oder Bahnsteige zeitweilig nicht oder nur begrenzt zur Verfügung, kann der Bahnverkehr nicht uneingeschränkt laufen. Auf der einen Seite steht der Wunsch von Politik und Wirtschaft nach zukunftsfähiger Infrastruktur, wofür Investitionen und eben auch Baustellen notwendig sind. Auf der anderen Seite müssen täglich über 40.000 Züge über die Schiene geleitet werden – viele davon im engen Fahrplankontakt.

„Spezial-Einheit“ der Bahn für kundenorientiertes Bauen

Züge fahren lassen und gleichzeitig das größte Modernisierungsprogramm für die Infrastruktur in der DB-Geschichte umsetzen: Die Prozesse von Fahren und Bauen möglichst gut unter einen Hut zu bekommen, gleicht manches Mal einer Quadratur des Kreises. Hier ist Deutsche Bahn 2017 erneut vorangekommen. Die von Baumaßnahmen verursachten Verspätungsminuten konnten um 10 Prozent gesenkt werden.

Dieses Resultat ist nicht zuletzt auf die Arbeit des neuen Lagezentrums Bau zurückzuführen. In dieser „Spezial-Einheit“ der Bahn für kundenorientiertes Bauen laufen seit Juli 2017 alle Informationen zu größeren Baustellen in ganz Deutschland zusammen, die einen erheblichen Einfluss auf die Betriebsqualität haben. Ziel ist es, die Situation der Kunden während des umfangreichen Baugeschehens klar zu verbessern.

Martin Walden
Leiter Kommunikation
Infrastruktur
Tel. 030 297-62720

Jürgen Kornmann
Leiter Kommunikation
Personenverkehr
Tel. 030 297-60010
presse@deutschebahn.com
www.deutschebahn.com/presse



Themendienst

Gemeinsam mit über 100 zusätzlichen zentralen und regionalen Bahn-Fachleuten aus der Baubetriebsplanung und dem Fahrplan ist das Lagezentrum Bau ausschließlich mit der Frage beschäftigt, wie Bauauswirkungen reduziert werden können. Konkret werden dabei zum Beispiel Bauverfahren optimiert oder es wird darüber entschieden, ob man eine Baumaßnahme verschieben bzw. besser mit anderen Projekten zusammenführen kann. Zudem sorgt das Lagezentrum Bau für Transparenz in den Planungsabläufen für Baustellen.

Kommunikation ist alles: Bahn informiert zum Baugeschehen

Bei hunderten von Baumaßnahmen am Tag können die Züge oftmals nicht in gewohnter Weise fahren. Je nach Umfang der Baustelle müssen sie umgeleitet werden, sind langsamer oder müssen durch Busse ersetzt werden. Dies ist für die Reisenden eine Belastung. Daher ist es wichtig, dass die Kundeninfo für jedes Bauvorhaben reibungslos funktioniert. Die Bahn entwickelt daher für die größten Baumaßnahmen schon zwei Jahre im Voraus Baufahrpläne, in denen Umleitungen, Ersatzverkehre oder Fahrzeitverlängerungen entlang bestimmter Korridore hinterlegt sind. Auf dieser Basis erhält der Reisende verlässliche Informationen zum Fahrplan und kann seine Reiseplanung frühzeitig darauf einstellen.

Konkret informiert die Bahn zu Fahrplanänderungen wegen Bauarbeiten zum Beispiel im DB Navigator und unter bauinfos.deutschebahn.com. Vor Ort stehen DB-Mitarbeiter in den Verkaufsstellen und im Service, im Nahverkehr mitunter auch als Reisendenlenker bereit. Ergänzend informiert Max Maulwurf, der Baustellenbotschafter der Bahn, mit Plakaten, Broschüren und Aushängen in den Bahnhöfen.

An großen Bahnhöfen soll die neue „DB Information“ für mehr Klarheit sorgen. Auf einem riesigen Monitor sind aus der Ferne bereits Informationen sichtbar. Zusätzlich unterstützen Kundenmonitore die persönliche Beratung. Und an Selbstbedienungsterminals können Online-Tickets und Bescheinigungen bei Verspätungen ausgedruckt oder eine Mobilitätshilfe bestellt werden. Der Austausch der bestehenden DB Informationen begann im November 2017 mit dem Nürnberger Hauptbahnhof. Bis Ende 2020 sollen insgesamt 82 Bahnhöfe über eine neue DB Information verfügen.

Runder Tisch bringt Transporteure und Baustellenplaner zusammen

Der runde Tisch Baustellenmanagement ist eine Initiative der Branche. Seit 2016 diskutieren hier Aufgabenträger, Eisenbahnverkehrsunternehmen und Verbände gemeinsam, um intelligente Lösungen für kundenorientiertes Bauen zu entwickeln und damit Auswirkungen für die Kunden zu minimieren. Im Kern geht es um die Frage, wie trotz dringend erforderlicher Baumaßnahmen ausreichend Kapazität für den Kunden geschaffen und baubedingte Qualitätseinschränkungen vermieden werden können. Im Frühjahr 2018 sollen Ergebnisse vorliegen und eine gemeinsame Empfehlung verabschiedet werden.

Herausgeber: Deutsche Bahn AG
Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin, Deutschland
Verantwortlich für den Inhalt:
Leiter Kommunikation und Marketing Oliver Schumacher

Unser Anspruch:



Martin Walden
Leiter Kommunikation
Infrastruktur
Tel. 030 297-62720

Jürgen Kornmann
Leiter Kommunikation
Personenverkehr
Tel. 030 297-60010
presse@deutschebahn.com
www.deutschebahn.com/presse



Themendienst

Schneller durch Bündeln von Einzelmaßnahmen

Die Koordination der Bauarbeiten in Europas größtem Schienennetz ist eine Mammutaufgabe. Die Planer müssen nicht nur das Baumaterial zur rechten Zeit an den richtigen Ort schaffen, sondern auch den Betrieb im Auge behalten, um die Auswirkungen der Arbeiten auf den Zugverkehr so gering wie möglich zu halten. Hier hat sich bewährt, räumlich nah beieinander liegende Maßnahmen zeitlich in sinnvollen Korridoren zusammenzufassen. Dadurch können eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeiten möglichst schnell durchgeführt werden. Auf diese Weise lassen sich auch Baustellen vorab in den Fahrplan integrieren. Das wiederum ermöglicht eine langfristige Planbarkeit. Bereits ein Jahr im Voraus können die Verkehrsunternehmen ihre Konzepte, Personale und Fahrzeuge darauf abstimmen. Auch der Einsatz leistungsfähiger Großmaschinen ist im Korridor besser möglich, da diese rund um die Uhr arbeiten können. Komplexe Streckenmodernisierungen können so in kürzerer Zeit und zu geringeren Kosten als beim Bauen „unter dem rollenden Rad“, also parallel zum Schienenverkehr, durchgeführt werden. 2018 baut die DB in über einhundert Baukorridoren.

Digitale Tools für vorausschauende Instandhaltung und mehr Service

Beim Planen und Bauen großer Aus- und Neubauprojekte setzt die Bahn auf das Building Information Modeling (BIM). Dahinter verbirgt sich eine digitale Plattform, die mehr Transparenz, mehr Kooperation und am Ende mehr Effizienz und Planbarkeit in die Umsetzung komplexer Infrastrukturprojekte bringen wird.

Digitalisierung ist auch das Schlüsselwort für vorausschauende Instandhaltung. Um potentielle Störungen zu erkennen und zu beheben, bevor diese überhaupt entstehen, rollt die Bahn das digitale Diagnosesystem DIANA aus. Die Technik wird aktuell bereits bei über 15.700 Weichen für eine Antriebsdiagnose genutzt. Schon minimale Abweichungen des Stromverbrauchs am Antriebsmotor sind so zu identifizieren und ein Ausfall der Weiche wegen Motorschadens kann verhindert werden. Bis 2020 will die Bahn 30.000 ihrer Weichen mit DIANA ausstatten und denkt über weitere Einsatzgebiete nach.

In den Bahnhöfen werden heute alle Aufzüge und Fahrtreppen mit dem Diagnosesystem ADAM überwacht. Ausfälle sind so in Echtzeit erkennbar und schnellstmöglich zu beseitigen. 2017 lag die Verfügbarkeit der Aufzüge und Fahrtreppen bundesweit bei 97,1 Prozent.

Seit Dezember 2017 ist die digitale Leit- und Sicherungstechnik ETCS auf der neuen Schnellfahrstrecke zwischen Berlin und München im Einsatz. Hier fahren Züge zuverlässig mit Hochgeschwindigkeit – und das ohne Streckensignale. Ergänzend prüft das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur in einer Studie die Chancen und ein mögliches Vorgehen, um die heutige Leit- und Sicherungstechnik grundlegend digital zu erneuern.

Herausgeber: Deutsche Bahn AG
Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin, Deutschland
Verantwortlich für den Inhalt:
Leiter Kommunikation und Marketing Oliver Schumacher

Unser Anspruch:



Martin Walden
Leiter Kommunikation
Infrastruktur
Tel. 030 297-62720

Jürgen Kornmann
Leiter Kommunikation
Personenverkehr
Tel. 030 297-60010
presse@deutschebahn.com
www.deutschebahn.com/presse



Themendienst

Die App „DB Bahnhof live“ bietet Informationen rund um die 5.400 Bahnhöfe in Deutschland. Ein interaktiver Wagenreihungsplan rundet das Angebot ab. In Augsburg werden seit Mai 2017 außerdem die ersten digitalen Vitrinen getestet, die die bisherigen Aushänge künftig ersetzen sollen. Der Vorteil: Änderungen können jederzeit kurzfristig aufgespielt werden. Damit sind die Informationen für die Reisenden immer auf dem aktuellen Stand. Überzeugen die Testergebnisse, folgen weitere Bahnhöfe sukzessive.

Mehr Barrierefreiheit und Komfort in den Bahnhöfen

Für die Modernisierung der Bahninfrastruktur und insbesondere zur Verbesserung der Barrierefreiheit stellen Bund und Länder erhebliche Fördermittel zur Verfügung. Im laufenden Jahr liegt die gesamte Investitionssumme bundesweit bei rund 1,2 Milliarden Euro. In den Folgejahren liegen die Ausgaben auf ähnlich hohem Niveau.

Herausragende Projekte 2018 sind die Arbeiten in den Hauptbahnhöfen München, Dortmund und Hamburg. Aber auch in zahlreiche kleinere und mittelgroße Bahnhöfe wird kräftig investiert, z.B. in neue Rolltreppen, Aufzüge, Infotafeln für Reisende, Sitzbänke, Wegeleitsysteme, Fußböden und Rampen für barrierefreie Zugänge. Im laufenden Jahr startet die Bahn Bauprojekte an rund 700 Bahnhöfen.

Mittlerweile sind 77 Prozent der 5.400 Personenbahnhöfe stufenfrei, womit bereits rund 82 Prozent der Reisenden erreicht werden. Pro Jahr wird an durchschnittlich 100 Stationen die Barrierefreiheit weiter verbessert.

Mehr Mitarbeiter für besseres Bauen

Rund um das Thema Bauen hat die Bahn auch beim Personal kräftig investiert. Über 760 neue Kolleginnen und Kollegen verstärken seit dem letzten Jahr allein bei der DB Netz AG wichtige Bau-Bereiche. Darunter Experten, die für bessere Bau- und Betriebsabläufe sorgen oder in der Fahrplanerstellung und Disposition im Einsatz sind. Auch Ingenieure und Gleisbauer sind neu hinzugekommen. Im laufenden Jahr sucht die Bahn in allen Bundesländern weitere Verstärkung - über 2.000 Mitarbeiter sind es bei DB Netz im Berufsfeld Bau.